



**Stadt Bern**

Direktion für Bildung  
Soziales und Sport

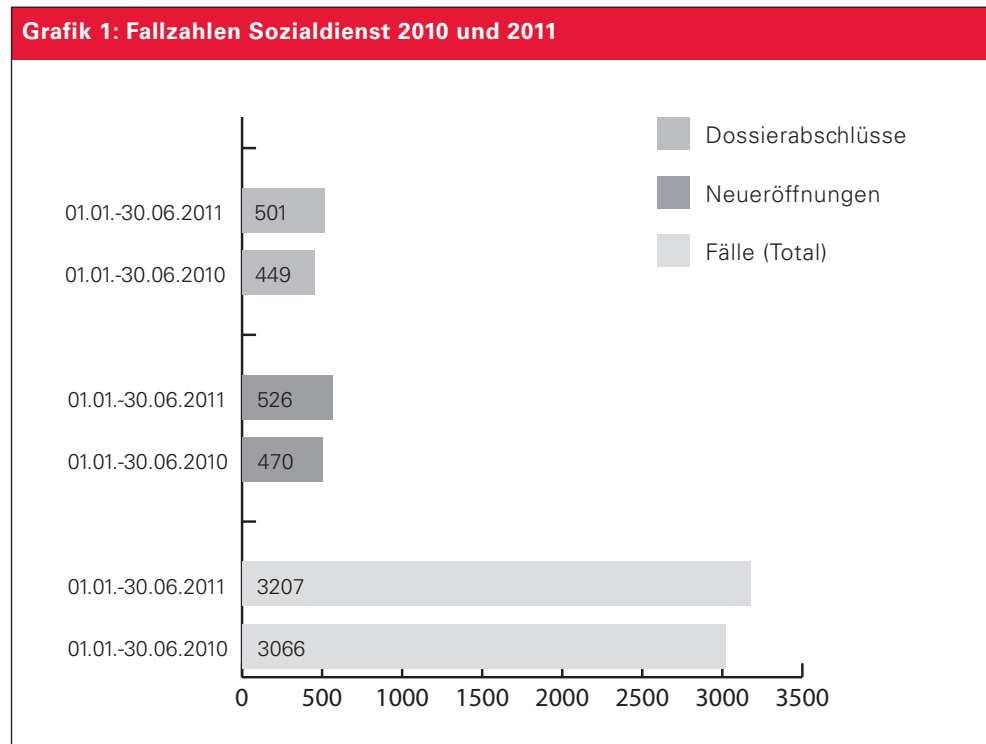
## Sozialamt der Stadt Bern

### Report

Zahlen und Informationen  
zur Entwicklung der Sozialhilfe  
in der Stadt Bern  
vom 1. Januar bis 30. Juni 2011



# 1 Wie viele Fälle hat der Sozialdienst bearbeitet?



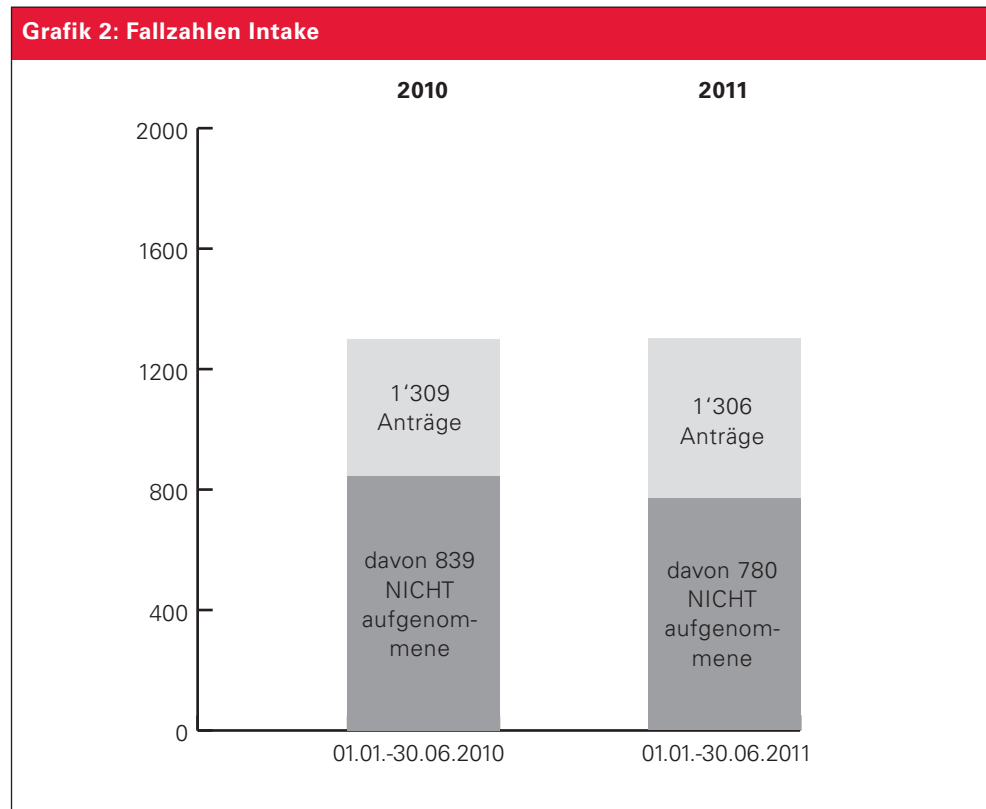
Zwischen dem 1. Januar und dem 30. Juni 2011 wurden total **3207** Dossiers<sup>1</sup> bearbeitet. Das sind 141 mehr (+ 4.6%) als in der Vorjahresperiode. Die Zunahme ist einerseits auf die höhere Anzahl der laufenden Fälle per anfangs Jahr zurückzuführen und zum anderen auf die Zunahme der neueröffneten Fälle. Weil pro Fall mehrere Personen oder ganze Familien betroffen sein können, haben per 30.06.2011 insgesamt **5274** Personen Sozialhilfe erhalten (per 30.06.2010: 5075 Personen).

Dazu kommen **432** Dossiers der so genannten delegierten Sozialhilfe, die vom Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz (EKS) und vom Jugendamt geführt werden.

<sup>1</sup> Man spricht in diesem Zusammenhang auch von der kumulierten Fallzahl: Die 3207 Dossiers umfassen sämtliche bisherigen und neu eröffneten Fälle, die zwischen dem 1. Januar und dem 30. Juni 2011 mindestens einmal wirtschaftliche Hilfe erhalten haben.

## 2 Wie viele Menschen haben neu Sozialhilfe beantragt? Wie viele Gesuche wurden abgelehnt?

In den ersten sechs Monaten 2011 gingen beim Sozialdienst der Stadt Bern **1306** Gesuche für Sozialhilfe ein. Jeder Fall wird von der Abklärungsstelle des Sozialdienstes (Intake) individuell geprüft.



Von Januar bis Juni 2011 wurden 780 Gesuche abgelehnt, was einer Quote von 60% entspricht. Gründe für die Ablehnung von Anträgen können ein vorhandenes Vermögen oder genügend Einkommen sein.

Im ersten Halbjahr 2011 wurden 526 Fälle neu eröffnet. Dies entspricht einer Zunahme gegenüber der Vorjahresperiode von 56 Fällen.

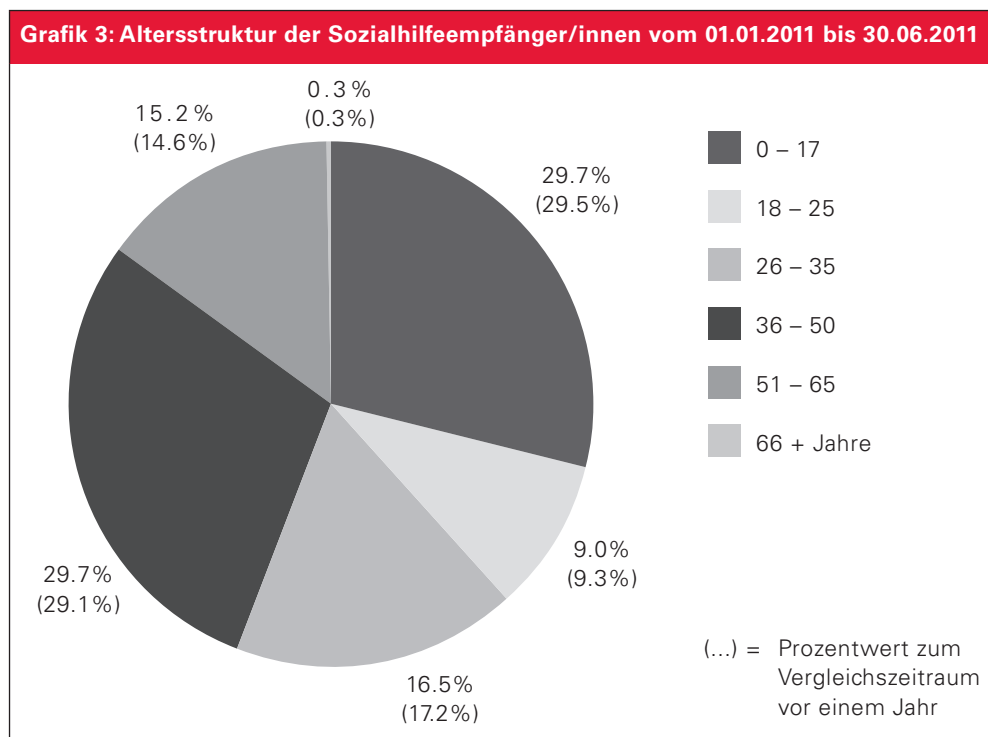
Per 1. April 2011 trat das revidierte Arbeitslosengesetz (AVIG) in Kraft. Bis heute sind rund 50 der neueröffneten Fälle auf die AVIG-Revision zurückzuführen.

### 3 Wie alt sind die unterstützten Personen?

Einen Einblick in die Zusammensetzung der Sozialhilfeklientel des Sozialdienstes gibt die Aufteilung der Personen nach Altersgruppen. Die personenmässig grösste Gruppe unter den Sozialhilfebeziehenden Personen bilden wie im Vorjahr Kinder und Jugendliche (0-17) sowie die Altersgruppe der 36 bis 50-Jährigen mit je 29%.

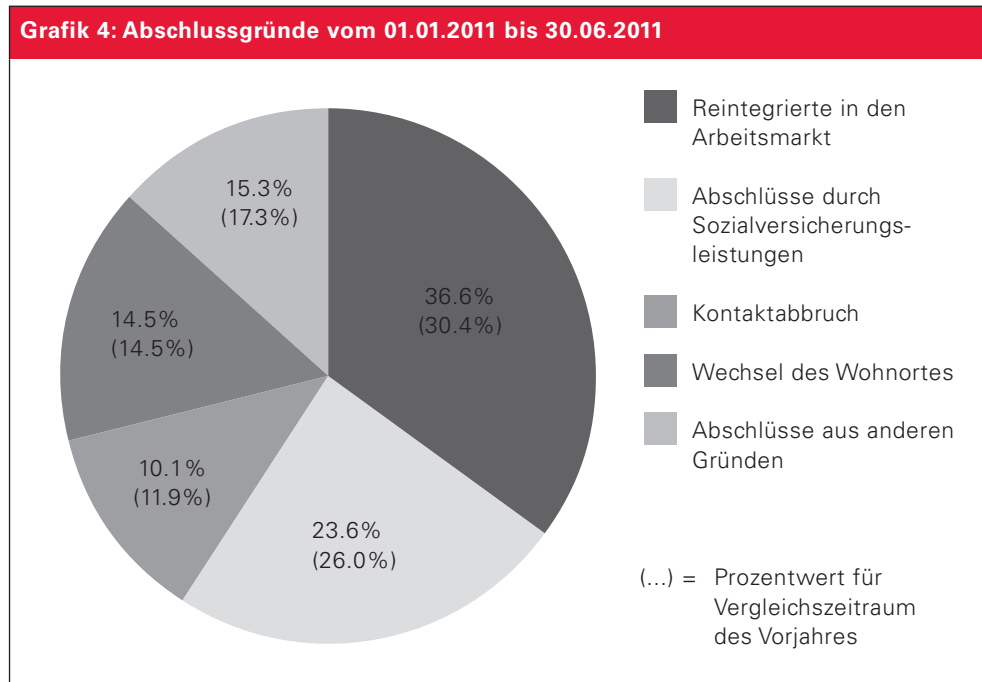
Der grösste Zuwachs wird bei den 36 bis 50-Jährigen (+ 93 Personen) und bei der Personengruppe der 51 bis 65-Jährigen (+ 59 Personen) verzeichnet.

Im Bezug auf das Geschlecht ist die Aufteilung 52% Männer und 48% Frauen.



## 4 Wie viele Fälle hat der Sozialdienst abgeschlossen? Und warum?

In den ersten 6 Monaten des Jahres 2011 konnten **501** Dossiers abgeschlossen werden (vgl. Grafik 1). Im Vergleich dazu wurden im ersten Semester 2010 449 Dossiers abgeschlossen.



Der Hauptgrund für den Ausstieg aus der Sozialhilfe war in den ersten sechs Monaten 2011 die Reintegration in den Arbeitsmarkt. Gegenüber dem Vergleichszeitraum vor einem Jahr nahmen die Ablösungen in den Arbeitsmarkt von 30.4% auf 36.6% zu. Dies ist sicher zum Teil auf die etwas verbesserte allgemeine Wirtschaftslage zurückzuführen. Die Arbeitsmarktsituation bleibt jedoch nach wie vor für die mehrheitlich schlecht ausgebildeten Sozialhilfeklienten schwierig. Dem gegenüber nahmen die Ablösungen in eine Sozialversicherung von 26.0% auf 23.6% ab.

Weitere Abschlussgründe sind Wechsel des Wohnortes<sup>2</sup> und Kontaktabbruch von Seiten der Klientinnen und Klienten mit dem Sozialdienst.

Die Abschlüsse aus anderen Gründen (15.3%) sind Existenzsicherung durch Alimente, Eheschliessung, Konkubinatspartner/in sowie Lottogewinn oder Erbschaft. Auch Todesfälle, unbekannte und nicht festgestellte Gründe fallen in diese Kategorie.

<sup>2</sup> Diese Kategorie beinhaltet auch sämtliche Übertragungen von bestehenden Sozialhilfedossiers an andere regionale bzw. kommunale Sozialdienste.

## **5 Wie oft wurde Sozialhilfe missbräuchlich bezogen oder verwendet?**

---

In 46 Fällen wurde zwischen dem 1. Januar und dem 30. Juni 2011 Sozialhilfe missbräuchlich bezogen oder zweckwidrig verwendet.

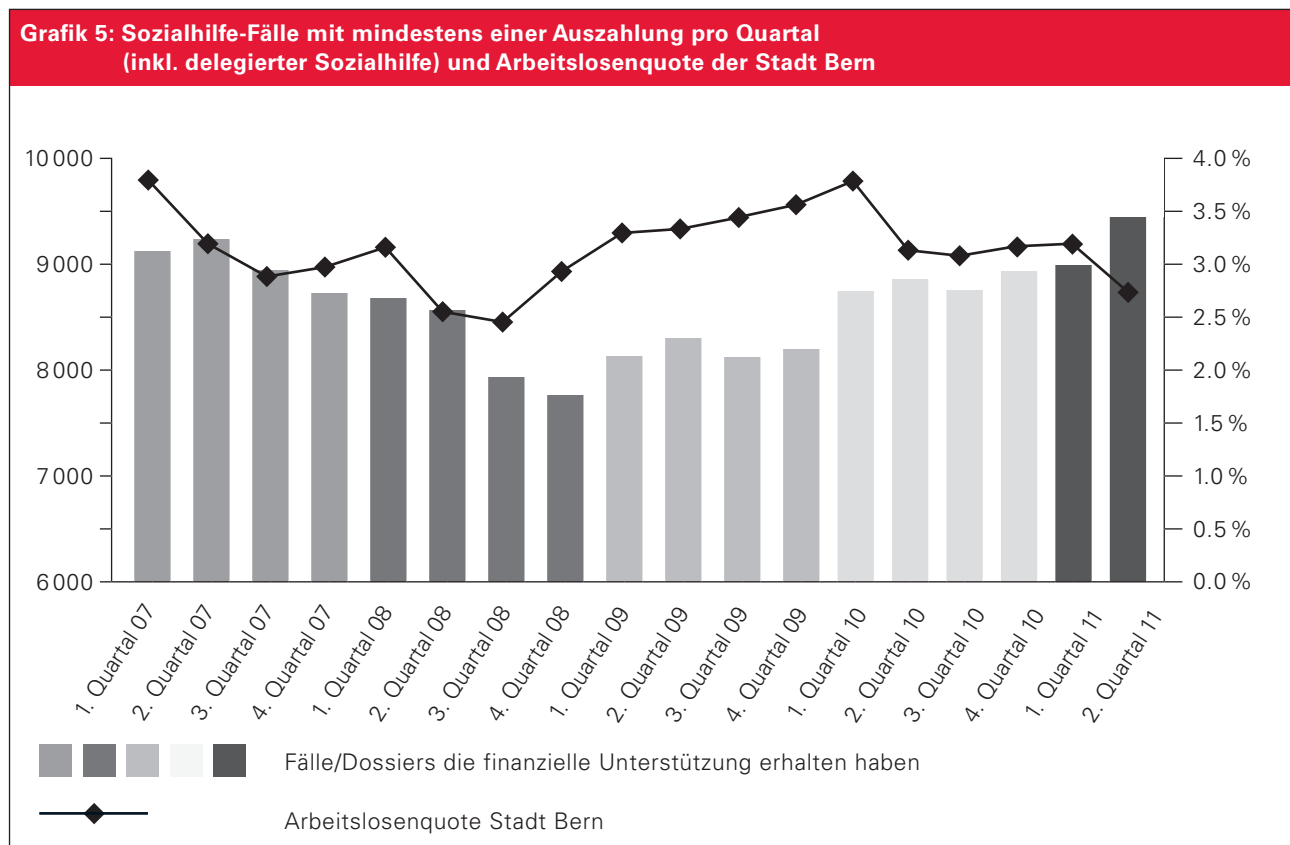
Diese 46 Fälle teilen sich wie folgt auf:

- 14 Mal wurden Leistungen durch falsche oder unvollständige Angaben erwirkt. Dies ist strafrechtlich relevant. Deshalb wurde in den ersten sechs Monaten 2011 14 Strafanzeigen eingereicht. Die zur Anzeige gebrachte Deliktsumme in den ersten sechs Monaten 2011 betrug 305'170 Franken und damit rund 0.6% der ausgerichteten Leistungen. In der Vorjahresperiode wurden 31 Klientinnen und Klienten angezeigt. Der Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass die internen Kontrollmechanismen vermehrt greifen und es deswegen zu weniger Missbrauch kommt.

Neben den oben ausgewiesenen strafrechtlich relevanten Fällen gibt es auch Fälle mit administrativen Sanktionen (Leistungskürzungen oder Rückerstattungsverfügungen), wenn Sozialhilfeleistungen zweckwidrig verwendet werden oder wenn eine Notlage schuldhaft aufrecht erhalten wird.

- 6 Mal wurden Sozialhilfeleistungen, welche zu Recht ausgerichtet wurden, zweckwidrig verwendet. Die zweckwidrige Verwendung ist kein Straftatbestand, führt aber zur Rückerstattung der entsprechenden Sozialhilfeleistungen.
- 26 Mal wurde die eigene Notlage «schuldhaft aufrecht erhalten». Beispielsweise wurde die Pflicht, eine Arbeit zu suchen, nicht genügend erfüllt. Die Folge dieser Pflichtverletzung ist die Kürzung von Sozialhilfeleistungen.

## 6 Wie gross ist der Einfluss der Wirtschaftslage?



Bei den Fallzahlen ist weiterhin eine leicht steigende Tendenz festzustellen. Am besten lässt sich dies an den Sozialhilfefällen mit einer Auszahlung pro Monat (Zahlfälle) aufzeigen. Diese stiegen von Januar bis Juni 2011 gegenüber der Vorjahresperiode um rund 2.9%.

Die wirtschaftliche Entwicklung und die damit verbundene Arbeitslosenquote haben unmittelbare Auswirkungen auf die Sozialhilfe. Dazu ist jedoch zu erwähnen, dass die Arbeitslosenquote im 2. Quartal 2011 aufgrund der AVIG-Revision massiv gesunken ist, da auf diesen Zeitpunkt eine grössere Anzahl von Arbeitslosen angesteuert wurde (siehe dazu auch Punkt 2).

Erfahrungsgemäss treten die Auswirkungen von Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt jedoch nicht unmittelbar, sondern zeitlich verschoben ein. Somit ist auch für das 2. Semester 2011 mit einer weiteren Fallzunahme zu rechnen. Im August und September schliessen viele Schüler und Studierende ihre Ausbildung ab und müssen neu sechs Monate warten, bevor sie Arbeitslosengelder beziehen können. In diesen Fällen wird vermutlich die Sozialhilfe vermehrt Leistungen ausrichten müssen.

Bezüglich der beruflichen und der sozialen Integration von Sozialhilfebezüger wurden vom Sozialdienst 300 Personen dem Kompetenzzentrum Arbeit zugewiesen.

## **7 Wie sieht die Entwicklung der beruflichen und sozialen Integration aus?**

---

### **Ausbildungslosigkeit**

Der Lehrstellenmarkt hat sich weiterhin entspannt, trotzdem haben gewisse Jugendliche nach wie vor Schwierigkeiten, eine Lehrstelle zu finden. Gründe sind die zunehmenden Mehrfachprobleme bei den Jugendlichen und steigende Anforderungen von Seiten der Wirtschaft und der Berufsbildung.

In das Motivationssemester [to do] treten vermehrt junge Erwachsene ein, welche die Voraussetzungen für eine Berufsausbildung wegen schulischen Schwierigkeiten oder wegen ihrem Arbeitsverhalten noch nicht erfüllen. Diese Gruppe muss mit gezielten, stark individualisierten Massnahmen unterstützt werden, damit eine berufliche Integration möglich wird.

Auf Beginn 2011 wurde das Projekt inizio, welches Lehrstellen für Jugendliche mit erschwerten Startbedingungen sucht und vermittelt, vom Kompetenzzentrum Arbeit in die neue Trägerschaft Pro Berufsbildung GmbH überführt und heisst neu Pro Lehrstelle.

Am 1. Mai 2011 hat das Kompetenzzentrum Arbeit des Sozialamtes erfolgreich ein Projekt für junge, sozialhilfeberechtigte Mütter ohne berufliche Grundbildung lanciert. Das Angebot ermöglicht jungen Müttern zwischen 16 und 25 Jahren den Einstieg in die Berufswelt mit dem Ziel, sich von der Sozialhilfe zu lösen und langfristig ein finanziell eigenständiges Leben zu führen. Das Projekt ist Teil der Strategien zur Förderung der beruflichen und sozialen Integration der Stadt Bern von 2010 bis 2013.

### **Arbeitslosigkeit**

Im Bereich der Arbeitslosigkeit (Zuweisung durch die Regionalen Arbeitsvermittlungsstellen, RAV) kam es bei den Programmen zur vorübergehenden Beschäftigung (PvB) aufgrund der AVIG-Revision und den rückläufigen Arbeitslosenzahlen im April 2011 vorübergehend zu einem starken Rückgang in der Belegung der PvB-Plätze. Die Belegung hat sich im Monat Juni jedoch wieder stabilisiert.

### **Langzeitarbeitslosigkeit**

Per 30.06.2011 wurden 611 Personen im Rahmen der Beschäftigungs- und Integrationsangeboten der Sozialhilfe (BIAS) beschäftigt (Vorjahr: 524 Personen). Erfahrungsgemäss wird sich die AVIG-Revision mit Verzögerung auf den Bereich Langzeitarbeitslosigkeit auswirken. Eine erste Bilanz kann Ende 2011 gezogen werden können.